

Arbeitskreis „Religionspädagog*innen in der Kinder- und Jugendarbeit“ des Verbands Evangelischer Religionspädagog*innen und Katechet*innen (VERK)

Bericht für Berufsgruppentreffen und VERK-MV

1. Zielsetzung und Aufgaben des „AK Jugendarbeit“

Der Arbeitskreis „Religionspädagog*innen in der Kinder- und Jugendarbeit“ oder einfach kurz „AK Jugendarbeit“ traf sich erstmals am 16.01.2020.

In dieser Sitzung verständigte man sich auf Selbstverständnis, Zusammensetzung und Struktur des Arbeitskreises (AK) in Form einer übersichtlichen Geschäftsordnung, die auf der Internetseite des VERK eingesehen werden kann und am 02.07.2020 in Kraft getreten ist.

Der AK hat die Aufgabe der gezielten und vertieften Bearbeitung von berufspolitischen Fragen der Kolleg*innen im Feld der Kinder- und Jugendarbeit. Er hat eine Scharnierfunktion zwischen diesem Teil der Berufsgruppe und dem VERK-Vorstand und vernetzt verschiedene an berufspolitischen Diskussionen und strategischer Planung beteiligte Gremien und Personen. (Neben den Aufgaben von Vernetzung und Beratung soll aus dem AK auch ein Vorschlag zur Berufung in den Religionspädagogischen Beirat erfolgen.)

2. Zusammensetzung

- die drei Sprecher*innen des Berufsgruppentreffens der Religionspädagog*innen im Rahmen der Landeskongress der hauptberuflichen Jugendreferent*innen und Dekanatsjugendpfarrer*innen (bisher Lena Sponner, jetzt Elmar Fertig-Dippold sowie Benjamin Greim und Volker Napiletzki)
- ein Mitglied des VERK-Vorstands (Anette Daublebsky von Eichhain)
- ein*e Vertreter*in des AK Berufspolitik des GA der Landeskongress (Anette Daublebsky von Eichhain in Personalunion sowie bisher Annabell Keilhauer, jetzt Anna Rohleder)
- ein*e Vertreter*in der Berufsgruppe aus der Jugendarbeit im Religionspädagogischen Beirat (Benjamin Greim in Personalunion)

Bei Bedarf können bis zu drei Personen hinzu berufen werden, das sind momentan Felix Stahl, Sigrid Zimmermann und Katharina von Wedel.

Der AK bestimmt eine*n Sprecher*in für die Dauer von zwei Jahren (derzeit Volker Napiletzki) und trifft sich in der Regel zweimal jährlich.

3. Struktur und Vernetzung

Entscheidend und in seiner Entstehungsgeschichte begründet ist die vernetzenden Funktion des AK über seine Sitzungen hinaus in Teile der Berufsgruppe, die nicht zwingend VERK-Mitglieder sind:

Die zwei „Basistreffen“ des AK bilden das **„Berufsgruppentreffen“** der Religionspädagog*innen im Rahmen der Landeskongress der hauptberuflichen Jugendreferent*innen und Dekanatsjugendpfarrer*innen (kurz: Berufsgruppentreffen; jährlich im Frühjahr in Pappenheim) und das **„berufspolitische Kontakttreffen“** des VERK (jährlich im Herbst).

Durch die Entsendung der drei gewählten Sprecher*innen des Berufsgruppentreffens in den AK entsteht eine Verbindung zwischen dem VERK und einer relativ großen Gruppe von Kolleg*innen in der Kirchlichen Bildungsarbeit¹, die bisher keine strukturelle Anbindung an den Verband hatte, es sei denn über den regelmäßig einmal im Jahr stattfindenden Austausch mit einem beim Berufsgruppentreffen anwesenden Vorstandsmitglied oder ggf. indirekt über persönliche VERK-Mitgliedschaften bzw. Einzelmitglieder im VERK-Vorstand aus diesem Teil der Berufsgruppe.

¹ Im Berufsgruppentreffen sind derzeit 45 Religionspädagog*innen vernetzt, die mindestens zur Hälfte ihres Dienstauftrags in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind.

Das vom VERK-Vorstand neu ins Leben gerufene berufspolitische Kontakttreffen bildet als zweites jährliches „Basistreffen“ eine weitere Austausch- und Vertiefungsplattform, an der sich die interessierten Mitglieder des Berufsgruppentreffens beteiligen können und dort auch auf Kolleg*innen aus anderen Feldern der Kirchlichen Bildungsarbeit und darüber hinaus treffen.

4. Entstehung und Hintergründe des Arbeitskreises

Den Anstoß für eine bessere berufspolitische Anbindung der Religionspädagog*innen in der Kinder- und Jugendarbeit gab eine Arbeitsgruppe, die sich aus dem Berufsgruppentreffen im Frühjahr 2018 bildete und die Rolle und Funktion des Treffens analysierte:

Seine Stärken – und von der GO der Landeskonzferenz her auch zugeordneten Aufgaben – liegen in der Vernetzung, der Förderung von Austausch und Zusammenhalt sowie der Möglichkeit, mit Vertreter*innen von Rel.päd.-Beirat, LKA und Verband ins Gespräch zu kommen. Seine Probleme lagen in einer Überladung mit Anliegen und Erwartungen. Immer wiederkehrende Themen und teilweise seit Jahrzehnten drängende aber ungelöste berufspolitische Fragen und Anliegen lösten Frustration und das Gefühl mangelnder Einflussmöglichkeit und Handlungsfähigkeit aus. Das Treffen schöpfte sein Potenzial für eine berufspolitische Funktion mangels Struktur und Auftrag bei weitem nicht aus, obwohl es aufgrund seiner Zusammensetzung und Erfahrung eine wesentliche Rolle spielen und zur Meinungsbildung in berufspolitischen Fragen qualifizierend beitragen kann.

Die Gruppe strebte eine demokratische Strukturveränderung an mit dem Ziel, die berufspolitische Relevanz und Einflussnahme in den entsprechenden Gremien zu steigern und suchte dazu das Gespräch mit Vertreter*innen des VERK-Vorstands, bei dem im Juli 2019 die Idee der Gründung eines entsprechenden Arbeitskreises entstand. Dieser sollte dem bisher berufspolitisch eher unterrepräsentierten, von seinem Umfang wie von seiner Bedeutung her aber durchaus relevanten und repräsentativen Teil der Berufsgruppe über die strukturelle Einbindung in den VERK auch den Zugriff auf finanzielle und personelle Ressourcen für die berufspolitische Arbeit ermöglichen.

Beim Berufsgruppentreffen 2019 wurde der Vorschlag für die neue Struktur begrüßt und bestätigt, die auch Kirchenrat Jochen Bernhardt befürwortete und unterstützte.

5. Inhalte und Themen

Der AK traf sich seit Januar 2020 zu bisher fünf Sitzungen, bei denen anfangs naturgemäß die Klärung von Selbstverständnis, Struktur und Arbeitsorganisation im Vordergrund standen.

Einen ersten inhaltlichen Schwerpunkt setzte der AK mit dem Thema „Umgang mit Arbeitszeit in der Kinder- und Jugendarbeit“, das seinen Auslöser in den pandemiebedingten Veränderungen und Verunsicherungen mancher Kolleg*innen hatte.

In einer kleinen Umfrage erkundigten wir uns nach Ihren Erfahrungen mit Dienstvorgesetzten im Umgang mit dem Thema Arbeitszeit in der Corona-Krise (evtl. Minusstunden, Urlaub, ggf. Unstimmigkeiten oder Konflikte mit dem Arbeitgeber). Der zweite Teil der Umfrage beschäftigte sich mit praktischen Erfahrungen zum Thema „Vertrauensarbeitszeit“ und fragte auch nach der grundsätzlichen Zufriedenheit damit. Die Kolleg*innen schätzen Selbstverantwortung und Freiheit sehr, vermissen aber im Zusammenhang mit Überstunden, Freizeitausgleich und überfrachteten Stellenprofilen häufig auch die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers in diesem Spannungsfeld. Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Gesprächs zwischen VERK-Vorstand und den Vertreter*innen der Abteilung D.2 thematisiert und sollen in „FAQ“ auf der Website des VERK einfließen, die sich insbesondere aber nicht nur an Berufseinsteiger*innen richten.

Neben der weiteren kritischen Begleitung der Umsetzung von „equal pay“ will sich der AK demnächst mit dem Prozess „Kirche im Lebensraum Schule (KiLS)“ und mit konzeptionellen Fragen schulbezogener Jugendarbeit im Zusammenhang mit Dekanatskonzeptionen und Landesstellenplanung beschäftigen sowie mit der Präsenz des Themas Jugendarbeit in der Lehre an der Evangelischen Hochschule Nürnberg.